

Orgeln als die Sommer-Stars

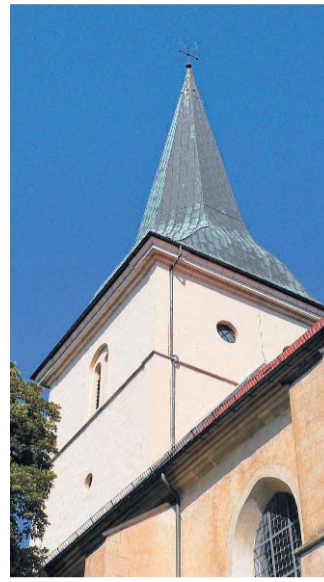
Konzert-Reigen am Mittwoch – Wandelkonzert zum Wandertag

fr **MELLE.** Europaweit nur noch in Stade gibt es die Kombination, dass zwei historische Orgeln so dicht beieinander stehen wie in Melle. Während in Stade eine italienische Barockorgel hervorsteht, pilgern Orgelkenner zu zwei hochbarocken Orgeln, der Klausing-Orgel in St. Matthäus und der Christian-Vater-Orgel in St. Petri. Beide sind die Hauptdarsteller der sommerlichen Orgelkonzerte, die nächsten Mittwoch beginnen.

Die beiden Kirchenmusiker Andreas Opp (St. Petri) und Stephan Lutermann (St. Matthäus) sind ein gut eingespieltes Team. Bereits im vergangenen Jahr hatten sie die Konzertreihe gemeinsam auf die Beine gestellt. „Das ist eine gute und angenehme Zusammenarbeit“, sagte Opp mit Blick auf die erfolgte Programmplanung und die Gestaltung von Flyern und Plakaten.

Durchschnittlich 130 Besucher zählten die Orgelkonzerte im Sommer vergangenen Jahres, beim „Orgelsommer“ in Osnabrück sind es 500. „Dort finden die Konzerte dienstags statt und bei uns mittwochs, viele Konzertbesucher aus Osnabrück kommen einen Tag später zu uns nach Melle, darunter auch Niederländer und Amerikaner“, berichtete Lutermann. Die Zahl von 130 Orgelmusik-Fans sind nach Einschätzung der beiden Kirchenmusiker schon sehr gut. Immerhin spiele einer auf einem Instrument, von dem die Besucher kaum was sähen. Die Reihe profitiere zusätzlich von der Tatsache, dass Theater und Symphonieorchester Sommerpause haben. „Außerdem ist es im Sommer angenehm kühl in der Kirche“, steuerte Opp einen zwar nicht musikalischen, aber menschlich verständlichen Aspekt bei.

Er und Lutermann freuen sich über die abgeschlosse-



St. Petri beherbergt die Christian-Vater-Orgel, eine Schleifladenorgel. Fotos: Archiv



In St. Matthäus steht die hochbarocke Klausing-Orgel, eine Springladenorgel.

nen Restaurierungen ihrer Orgeln. „Die sind genau zum richtigen Zeitpunkt erfolgt, nicht zu früh und nicht zu spät“, betonte Opp. Insofern seien diese beiden ersten umfassenden Restaurierungen der Instrumente ein „Glücksfall seit ihrem Bau“.

Die hochbarocke Christian-Vater-Orgel in der ev. St. Petri-Kirche ist eine Schleifladenorgel. Ihr Erbauer ließ sich nach Angaben Opps von den Orgelbauern seiner Zeit

in Amsterdam inspirieren, entsprechend großstädtisch fiel die Orgel aus.

Die Klausing-Orgel in der kath. St.-Matthäus-Kirche ist eine Springladenorgel und gilt als außergewöhnliche Vertreterin westfälischer Orgelbaukunst. „Es ist eine sehr üppige Orgel für eine Kleinstadt, der damalige Abt hat enorm investiert“, so Lutermann.

Das Besondere aber ist die Tatsache, dass die beiden Kir-

chen in Melle so dicht zusammenstehen. „Diese Orgel-Konstellation auf engstem Raum ist herausragend“, hob Lutermann hervor.

Fünf Konzerte der Reihe beginnen jeweils mittwochs um 20.15 Uhr und dauern eine Dreiviertelstunde. Das Wandelkonzert am 10. August in beiden Kirchen beginnt bereits um 19.30 Uhr. Dazu kommt noch ein Sonderkonzert am 16. Juli um 19.30 Uhr: Es singt der Kammerchor der Uni Osnabrück.

Das erste Konzert bestreitet Meike Davids (Northeim) am 13. Juli mit Musik von Buxtehude und Sweelink.

Am 20. Juli kommt Jean-Michel Doullier (Straßburg). Er spielt Bach und französische Barockmeister.

Am 27. Juli folgt Joachim Meyer (Sarstedt) mit Melodien von Bach und Tunder.

Am 3. August spielen und singen Thomas Schmitz (Münster) und Solosopran Philipp Mathmann.

Es folgt am 10. August das Wandelkonzert mit Andreas Opp und Stephan Lutermann an den Orgeln.

Den Abschluss macht Benjamin Dippel (Northeim) mit Musik von Bach und Clérambault.

KOMMENTAR

Meller Orgeln: Attraktion zu verkaufen

Von Christoph Franken

Nicht nur die europaweit fast einmalige Konstellation der beiden top-restaurierten Barockorgeln in St. Petri und St. Matthäus sind ein Glücksfall, sondern auch die beiden Kirchenmusiker Andreas Opp und Stephan Lutermann bilden ein kongeniales Duo. Ihnen beiden ist es zu verdanken, dass nun zum zweiten Mal die Reihe der sommerlichen Orgelkonzerte mit namhaften Virtuosen im Wechsel auf der Klausing-Orgel und

der Christian-Vater-Orgel stattfinden. Dazu kommt das viel beachtete Wandelkonzert, bei dem in diesem Jahr passend zum Deutschen Wandertag die Musikfreunde während des Konzerts von einer Kirchenorgel zur anderen gehen.

Natürlich ist die Zahl der Liebhaber von Orgelmusik überschaubar, aber der „Orgelsommer“ in Melle zieht dennoch zahlreiche Besucher aus der Region und sogar aus dem Ausland an. Schon allein deswegen würde es sich lohnen, über die

Konzertreihe hinaus im Rahmen des Stadtmarketings mit dem Pfund der beiden Orgel-Schmuckstücke auf engstem Raum stärker zu wuchern. Eine gezielte Zusammenarbeit von Stadtverwaltung, Stadtmarketingverein, Tourismusverband Osnabrücker Land und den Kirchenmusikern könnte die Orgeln und die Konzertreihe bekannter und Melle damit um eine prestigeträchtige Attraktion reicher machen.

c.franken@noz.de



PLAYIT!

Das 1. Osnabrücker Kinderfestival

Wir sind dabei! Du auch?

So machen die Ferien richtig Spaß: Das Medienhaus Neue OZ und die Stadtwerke Osnabrück präsentieren das 1. Osnabrücker Kinderfestival „Playit“ mit einem großartigen, bunten Bühnenprogramm: Bekannte Musiker und Künstler, jede Menge Spiel-, Spaß- und Sportaktivitäten warten auf Dich!

Außerdem laden wir alle großen und kleinen Leserinnen und Leser herzlich ein, den Stand der Zeitung zu besuchen. Dort gibt es lustige Mitmach-Aktionen für die ganze Familie, z.B.

- ▶ der rasante Parcours-Lauf mit Zeitung-Zielwerfen
- ▶ Luftballon-Wettbewerb und
- ▶ das Glücksrad mit Sofort-Preisen

Also nichts wie los zum Playit! Kinderfestival:

Wann?

Am 16. und 17. Juli 2011
von 10 bis 17 Uhr

Wo?

Gelände der
Hochschule Osnabrück
Caprivistraße 30A

Mehr Informationen zum Programm des Playit! Kinderfestivals findest Du umseitig



NEUE OZ DAS MEDIENHAUS

Vom Schrei der Anklage

Skulpturen und Gemälde fordern in der Kreissparkasse heraus

rop **MELLE.** Der Mund ist im Schrei erstarrt. Finger deuten anklagend auf den Betrachter. Hände recken sich zum Himmel. Wütend? Verzweifelt? Die Skulpturen, die derzeit in der Hauptstelle der Kreissparkasse die Blicke auf sich ziehen, erlauben viele Interpretationen. Nur das gleichgültige Achselzucken bleibt dem Besucher verwehrt, der sich unversehens hineingenommen sieht in eine Gesamtinstallation von Kunst, Raum und Klang.

Die „Tirade offensiv“ von Frauke Wintermann ist Teil einer Ausstellung, die bereits im Rahmen der Konzertreihe „Orgel trifft ...“ zu sehen war. Doch was sich in der St.-Matthäus-Kirche auf Einladung von Kirchenmusiker Stephan Lutermann mit anregenden Orgelklängen verband, erhält in der Schalterhalle der Kreissparkasse auf Knopfdruck eine beunruhigende Dynamik. Denn per Fernbedienung ergießt sich die namensgebende Tirade in einem wilden Durcheinander von Stimmen über den Betrachter.

Verzerrte Gesichter, eine provokativ herausgestreckte Zunge und geballte Fäuste: Keine der Skulpturen, die Frauke Wintermann mit bewusst rauer, unversöhnlicher Oberfläche aus Gips in Szene setzte, zeigt ein glattes Pokerface. Vielmehr macht ihre expressive Emotionalität den Betrachter selbst zum Objekt ihrer Tirade – und somit zum Bestandteil der Kunst. Nicht

als offensive Anklage, sondern mit spöttischem Pinselstrich und symbolhafter Verhüllung kommt unterdessen die Kritik in den Bildern Aaron Rahe daher.

„Jeder Künstler muss seine Zeit nehmen und im Schweiß seines Angesichts die Pigmente aus der Realität kratzen“, verrät der Künstler, der dem palavernden Redner am Mikrophon kurzerhand eine Plastiktüte über den Kopf stülpt und das goldene Kalb entnervt auf die Suche nach einem neuen Farbenkleid schickt.

Bilder, die von innen kommen, gegen den fortwährenden Bildersturm, der von außen auf die Netzhaut eintrömmelt: Mit dieser künstlerischen Abwandlung des alttestamentlichen „Auge um Auge“ fordert Aaron Rahe dazu auf, den Dingen auf den Grund zu gehen und die allgegenwärtigen Töne aus den Pfeifen der „Blödsinnsorgel“ zu hinterfragen.

„Malerei ist nicht Wahrheit“, betont der gebürtige Osnabrücker, der nun in Kiel und Oldenburg lebt und arbeitet. Doch sie vermag die Wahrheit zu spiegeln wie die goldene Scheibe, die in „Leib, Geist, Kalb“ verzerrt und dennoch wahrnehmbar den Betrachter sich selbst erkennen lässt. Damit fordert sie ebenso wie die Skulpturen die unmittelbare Auseinandersetzung. Gelegenheit dazu besteht in der Hauptstelle der Kreissparkasse noch bis Mittwoch, 27. Juli.



Bilder von innen gegen den Bildersturm von außen: Aaron Rahe enttarnt derzeit in der Hauptstelle der Kreissparkasse den allgegenwärtigen Tanz um das goldene Kalb.

Foto: Petra Ropers